

Die Fachgruppe Boden wird aktiv

Autor(en): **Hugi, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **61 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fachgruppe Boden wird aktiv

Am 26. Mai 2006 tat sich ab 13.30 Uhr im «Bioland» Olten vermutlich Historisches. Unter der Führung von Biobauer Othmar Bernet sassen an diesem Tag eine Handvoll Schweizer Biobauern mit Regina Fuhrer und Res Bärtschi von der Bio Suisse zusammen. Thema des Treffens: der Boden. Und das Einsetzen einer Fachgruppe Boden. k+p sprach mit Peter Hilfiker und windet Othmar Bernet auf dem Weg vorwärts zu den Wurzeln ein Kränzchen.

Alois Kohler vom Murimoos war auch dabei. Othmar Bernet aus Ufhusen, Josef Bircher, Malters, Hans Gerber, der Gmüesler, und Peter Hilfiker, Strengelbach. Eine kleine Delegation jener Biobäuerinnen und Biobauern, die sich in den Wochen und Monaten nach dem 13. Möschberg-Gespräch des Bioforums Schweiz mehrmals wieder zusammengefunden und auf eine gemeinsame Mission geeinigt haben: der Fruchtbarkeit des Bodens im Bioland Schweiz und speziell unter dem Dach der Bio Suisse zu neuer Beachtung zu verhelfen.

Sie nennen sich schon ohne offiziellen Auftrag der Bio Suisse frech Fachgruppe Boden. «Dieser Name ist Programm», sagt dazu Peter Hilfiker, «am Möschberg-Gespräch im Januar haben wir gemerkt, dass wir mit unseren Problemen keineswegs allein sind. Von Norwegen über Deutschland bis Österreich arbeitet man an gleichen oder ähnlichen Lösungen, wenn es um die Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und die Humusbildung in unseren Böden geht.»

Peter Hilfiker ist kein leichtgläubiger Biobauer. «Wir haben einiges, was in den Büchern von Rudolf Steiners Schülern steht, selber ausprobiert. Und es funktioniert!» Vor Jahren schon hat der die Schriften von Rudolf Steiner vergebens zu verstehen versucht und ist dann bei seinen Schülern fündig geworden. Zum Beispiel bei Erhard Henning und seinem Buch «Geheimnisse der fruchtbaren Böden». Das sei so geschrieben, dass es Bauern anwenden können, sagt er. Er habe bass gestaunt, wie es funktioniert. Mit allen Fehlern, die er auf dem Weg zu besseren Lösungen selber gemacht hat. Die er Jahr für Jahr immer noch mache. Lehrplätze eben.

Sauberes Grundwasser

In der Fachgruppe Boden arbeite mit Alois Kohler vom Murimoos einer mit, der seit bald zehn Jahren kompostiere und kein Gramm Frischmist mehr austrage, erzählt Peter Hilfiker über die Erfahrungen seines Kollegen:



Die beiden Biobauern Othmar Bernet (sitzend) und Peter Hilfiker vertreten die neue Fachgruppe Boden auch an der 3. Bioforschungstagung in Frick. Mehr dazu auf den Seiten 26 und 27.

«Alle drumherum hatten Angst vor der Krautfäule in den Saatkartoffeln, als Kohler das Muri-moos auf Bio umgestellt hat. Tatsache aber ist, dass sie drumherum alle gegen Krautfäule spritzen, die Kartoffelfelder des Muri-moos aber nie von Krautfäule befallen wurden.»

Für Peter Hilfiker und Othmar Bernet ein Beweis mehr für die Richtigkeit dessen, was in den Büchern steht: Wächst die Pflanze auf einem gesunden Boden, wird sie weder von Schädlingen noch von Krankheiten befallen! Getreu der Vorgabe, nicht mehr die Pflanze zu düngen und damit zwangszuernähren, sondern den Boden und damit die Bodenlebewesen zu füttern. Peter Hilfiker: «Der Kompost ist im Prinzip eine Art Vorverdauung, so dass die Bodenlebewesen gleich an die Arbeit gehen können.»

Die Nährstoffe seien zudem so im Kompost gebunden, dass sie nicht ausgewaschen werden können. «Wir brauchen in Zukunft auch gute Argumente, um gegenüber nicht landwirtschaftlichen Leuten unsere Direktzahlungen begründen zu können. Wir sorgen mit dem Kompost auf unseren Feldern für sauberes Wasser ohne Nitrat.» Und überhaupt: Nur eine Pflanze, die soviel Nährstoffe aufnehmen kann, wie sie wirklich braucht, bleibt vital, robust und zwäg. Sie schützt sich dann selbst vor Schädlingen und Krankheiten.

Hilfiker hat Bedenken, dass eines Tages die Hilfsstoffliste wie ein Spritzplan eines konventionellen Betriebes benutzt wird.

Viele Probleme sind hausgemacht

«Die Probleme mit den Schädlingen und Krankheiten, die wir in der Landwirtschaft haben, sind oft hausgemacht. Wir selbst machen im Vorfeld etwas falsch und versuchen es dann immer wieder in neuen Feuerweh-übungen zurechtzubiegen. Auch im Biolandbau. Ob bei Kartoffelkäfern, Rapsglanzkäfern, Pilzbefall oder dem Maiszünsler.»

Letztes Jahr noch sass Hilfiker in der Fachgruppe Ackerbau der Bio Suisse. «In der Dezembersitzung mussten wir ein Arbeitspapier durchhackern, mit dem man Herbizide im Biolandbau bewilligen wollte. Etwas, das bis anhin strikte verboten ist! Viele Firmen und Hochschulen haben fast fertig entwickelte Produkte in den Schubladen. Rostpilze gegen Ackerdisteln, hoch spezifische Schwächungspilze gegen Acker- und Zaunwinde, Maisgluten und Kochsalzlösungen zur Regulierung der Unkräuter usw. Da bekomme ich Vögel! Der Konsument wird das nie akzeptieren. Er sieht nur den Bauern mit der Spritze an der Arbeit.»



Für Peter Hilfiker liefert der nachhaltige Umgang mit dem Boden gute Argumente für die nächste Debatte über die Direktzahlungen.

Ebensolches passiert ihm selbst, wenn er Biobauern sieht, die den Frischmist auf 25 cm Tiefe herunterfahren. Dorthin, wo man genau weiss, dass der Mist nie wird verrotten können. Dort, wo er faulen muss.

Bei Peter Hilfiker kommt der Pflug eh nur noch bei den Rüebli und dem Spinat zum Einsatz. Sonst setzt er ganz bewusst die Scheiben-Egge ein. Arbeitet mit Gründüngung, die im Winter abfriert: Alexandriner-Klee, Buchweizen, Phaselia und Ölrettich. «Was würden wir denn sagen, wenn uns jemand mehrmals pro Jahr das ganze Haus auf den Kopf kehrt? Genau das aber passiert den Lebewesen in unseren Böden, wenn wir ihnen mit dem Pflug kommen.»

Hofdünger und Biogas-Gülle

Peter Hilfiker hakt in Gedanken seine Prioritätenliste ab. Alles Themen, für die sich der Biobauer und Mitinhaber von bio-direct, eh in der Fachgruppe Boden stark machen will. «Wir möchten den Boden und die Aufbereitung von Hofdünger zum Thema machen. Der Hofdünger ist unser grösstes Kapital. Wir müssen ihn optimal nutzen und den Boden damit aufbauen. Hier sollten auch die Forscherinnen und Forscher von FiBL und Reckenholz ansetzen, indem sie beispielsweise praxiserrechte, einfache Lösungen bringen, wann Hofdünger pflanzenverträglich sind.»

Ebenso interessiert ihn wie Othmar Bernet brennend, wie segensreich die Gülle ist, die nach der Biogas-Gewinnung für die Bio-

bauern übrig bleibt. Gehen doch beide davon aus, dass Biogas aus Fäulnis entsteht, also das, was an Gülle für die Felder zurückbleibt, vor Fäulnis strotzt. «Bleibt die Frage, ob sich diese Fäulnis vor dem Gebrauch noch vertreiben lässt. Oder ob wir das Ausbringen von Biogas-Gülle grundsätzlich, aber schleunigst, überdenken müssen.»

Grund genug, das heisse Thema für die nächste Sitzung der vorerst noch unabhängigen Fachgruppe Boden ganz oben auf die Traktandenliste zu setzen.

Dort soll nach ersten Reaktionen von Vorstandsmitglied Martin Ott demnächst im Bio Suisse-Vorstand auch die «Fachgruppe Boden» selbst zu stehen kommen. Ott begrüsst am Rand des 3. Forschungstages in Frick deren Engagement und Ansinnen. Hilfiker wie Bernet, der die Aktivitäten nach den beiden Impulstagen auf dem Mösberg unermüdlich und umsichtig in Bewegung gehalten hat, gehen davon aus, bald schon als offizielle Fachgruppe anerkannt und in ihrem Bemühen für den Boden und die Sache der Knospe finanziell unterstützt zu werden.

Offizieller Antrag

Zudem will die Fachgruppe bald auch im Bio Suisse- und FiBL-Organ «bio aktuell» Themen und Thesen zur Diskussion stellen und vermehrt über den Boden informieren. Ohne je nach neuen Vorschriften zu rufen, sondern zu informieren «und unsere BerufskollegInnen zu überzeugen, dass jeder Franken, der in die Aufbereitung von Hofdünger investiert wird, mehrfach zurückkommt».

Falls es übrigens zur Annerkennung einen offiziellen Antrag von Bio Suisse-Mitgliedorganisationen bräuchte, will Bioforum Schweiz-Geschäftsführerin Wendy Peter im Vorstand des Vereins für Unterstützung sorgen. Währenddessen die direkt engagierten Biobauern gut und gerne ihre regionalen Verbände von Luzern bis Aargau begeistern können. Argumente gebe es genug und mehr, als er hier schon aufgezählt habe, setzt Peter Hilfiker zuversichtlich nach. Fortsetzung folgt. Natürlich nicht nur in «bio aktuell». *Beat Hugli*

Wer sich für die Aktivitäten der Fachgruppe Boden interessiert, meldet sich direkt bei Othmar Bernet in Uffhusen, E-Mail othmar-bernet@bluewin.ch. k + p wird künftig nicht nur in seinen gedruckten Ausgaben, sondern auch im Internet auf www.bioforumschweiz.ch berichten.